

BGer 8C 1023/2012 vom 27. Dezember 2012

Bundesgericht, 2012-12-27, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_8C_1023_2012

FR: TF 8C 1023/2012 du 27 décembre 2012

IT: TF 8C 1023/2012 del 27 dicembre 2012

Regeste

Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung) | Invalidenversicherung

Volltext

Bundesgericht I. sozialrechtliche Abteilung 27.12.2012 8C 1023/2012 (8C_1023/2012)

Tribunal fédéral Ire Cour de droit social 27.12.2012 8C 1023/2012 (8C_1023/2012)

Tribunale federale I Corte di diritto sociale 27.12.2012 8C 1023/2012 (8C_1023/2012)

Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung) | Invalidenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal {T 0/2} 8C_1023/2012

Urteil vom 27. Dezember 2012 I. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter

Ursprung, Präsident, Gerichtsschreiber Batz. Verfahrensbeteiligte G. _____,

Beschwerdeführerin, gegen IV-Stelle Bern, Scheibenstrasse 70, 3014 Bern,

Beschwerdegegnerin. Gegenstand Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung),

Beschwerde gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts des Kantons Bern vom 9.

November 2012. Nach Einsicht in die Beschwerde der G. _____ vom 17. Dezember

2012 (Poststempel) gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts des Kantons Bern,

Sozialversicherungsrechtliche Abteilung, vom 9. November 2012, in Erwägung, dass ein

Rechtsmittel gemäss Art. 42 Abs. 1 und 2 BGG unter anderem die Begehren und deren

Begründung zu enthalten hat, wobei in der Begründung in gedrängter Form darzulegen ist,

inwiefern der angefochtene Entscheid Recht verletzt; dies setzt voraus, dass sich die

Beschwerde führende Person konkret mit den Erwägungen des angefochtenen Entscheids

auseinandersetzt (BGE 138 I 171 E. 1.4 S. 176, 136 I 65 E. 1.3.1 S. 68 und 134 II 244 E.

2.1 S. 245 f.), dass die Beschwerde diesen Mindestanforderungen offensichtlich nicht

gerecht wird, da sie kein rechtsgenügendes Begehren enthält und sich die Versicherte nicht

in konkreter Weise mit den Erwägungen der Vorinstanz, insbesondere bezüglich des

verfügten Rentenbeginns sowie der angeordneten Drittauszahlung, auseinandersetzt und

namentlich weder rügt noch aufzeigt, inwiefern das kantonale Gericht im Sinne von Art. 95

f. BGG Recht verletzt bzw. - soweit überhaupt beanstandet - den Sachverhalt gemäss Art.

97 Abs. 1 BGG qualifiziert unrichtig oder als auf einer Rechtsverletzung beruhend

festgestellt haben sollte, dass deshalb kein gültiges Rechtsmittel eingereicht worden ist,

obwohl das Bundesgericht die Versicherte auf die Formerfordernisse von Beschwerden

bereits in einem früheren Verfahren (8C_259/2010; Urteil vom 14. April 2010)

hingewiesen hat, dass somit auf die - offensichtlich unzulässige - Beschwerde in

Anwendung von Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG nicht eingetreten werden kann, dass es sich bei

den gegebenen Verhältnissen rechtfertigt, von der Erhebung von Gerichtskosten für das

bundesgerichtliche Verfahren umständehalber abzusehen (Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG),

dass in den Fällen des Art. 108 Abs. 1 BGG das vereinfachte Verfahren zum Zuge kommt

und der Abteilungspräsident zuständig ist, erkennt der Präsident: 1. Auf die Beschwerde

wird nicht eingetreten. 2. Es werden keine Gerichtskosten erhoben. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Verwaltungsgericht des Kantons Bern, Sozialversicherungsrechtliche Abteilung, und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt. Luzern, 27. Dezember 2012 Im Namen der I. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Präsident: Ursprung Der Gerichtsschreiber: Batz

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.